

ein; eher fragmentarisch wirkt die Auskunft über die politische Entwicklung, die jedoch ergänzt wird durch systematisch angelegte, knappere Kapitel über Gesellschaft und Wirtschaft, materielle Kultur und Herrschaftsordnungen der Jahrhunderte des Übergangs, durchweg mit stärkerer Betonung der antiken als der barbarischen Kontinuität und mit gelegentlichen Ausgriffen sogar über die erste Jahrtausendwende hinaus. Insgesamt also ein Buch eher zum beharrlichen Lesen als zum raschen Benutzen, das mit vielen prägnanten Zitaten aus Quellen und Literatur fachlich Fernerstehenden einen fundierten Einblick in den wissenschaftlichen Reflexionsstand (Bibliographie S. 569–618) vermittelt, aber auch den Fachmann anzusprechen vermag, der über einige Ungereimtheiten bei Wiederholungen (z. B. die unterschiedliche Bewertung der Pippinischen Schenkung S. 222 und S. 452) und kleinere Irrtümer hinwegsehen muß. Ein Teil davon ist in einer Zweitaufgabe vom selben Jahr bereits behoben. R. S.

East and West: Modes of Communication. Proceedings of the First Plenary Conference at Merida. Ed. by Evangelos CHRYSOS and Ian WOOD (The Transformation of the Roman World 5) Leiden u. a. 1999, Brill, XIV u. 288 S., 36 Abb., ISBN 90-04-10929-3, NLG 178,50 bzw. USD 100. – Der fünfte Band der internationalen, interdisziplinär ausgerichteten Reihe vereinigt die Referate der ersten Tagung in Merida 1994, ergänzt um zwei Beiträge der dritten Tagung in Isernia 1997. Evangelos CHRYSOS, Introduction (S. IX–XIV), führt in die Thematik ein: sozialer und kultureller Wandel in Ost und West in der Übergangszeit am Beispiel der Kommunikation in Texten und Bildern. – Javier ARCE, The City of Mérida (*Emerita*) in the *Vitas Patrum Emeritensium* (VIth Century A. D.) (S. 1–14), wertet mit Vorsicht die Viten in Bezug auf Kontakte der Bischofsstadt mit dem Osten aus. – Peter BROWN, Images as a Substitute for Writing (S. 15–34), zeigt, wie Bilder im späteren 6. Jh. zunehmend als Vermittler der christlichen Botschaft für Illiterate dienen und damit von angebeteten *praesentia* zu „gelesenen“ *picturae* werden. – Ian WOOD, Images as Substitute for Writing: A Reply (S. 35–46), relativiert Browns zeitlichen Ansatz für diesen Wandel an Beispielen aus Ravenna und dem angelsächsischen Raum. – N. OIKONOMIDES, Administrative Language and its Public Deployment (S. 47–59), stellt anhand von bilingualen Siegelinschriften Beispiele für Zweisprachigkeit im byzantinischen Reich vom 6. bis 9. Jh. vor. – Mayke DE JONG, Some Reflections on Mandarin Language (S. 61–69), sieht in den karolingischen Reichen Latein als herausgehobene Sprache der Verwaltung sowie der Liturgie und der Exegese. – Lennart RYDÉN, Communicating Holiness (S. 71–91), vergleicht die Prologe spätantiker und frühbyzantinischer Heiligenviten mit Proömien einiger historiographischer Werke aus dem 6. bis frühen 13. Jh. – Ian WOOD, The Use and Abuse of Latin Hagiography in the Early Medieval West (S. 93–109), untersucht sehr kritisch die Produktions- und Rezeptionsbedingungen der merowingisch-frühkarolingischen Hagiographie. – Averil CAMERON, Social Language and its Private Deployment (S. 111–125), bietet sehr theoretische Überlegungen zur Rolle von „sozialer Sprache“ (im weitesten Sinne) im Prozeß des sozialen Wandels. – Walter POHL, Social Language, Identities and the Control of Discourse (S. 127–141), konkretisiert die Entwicklung des „social discourse“ an